

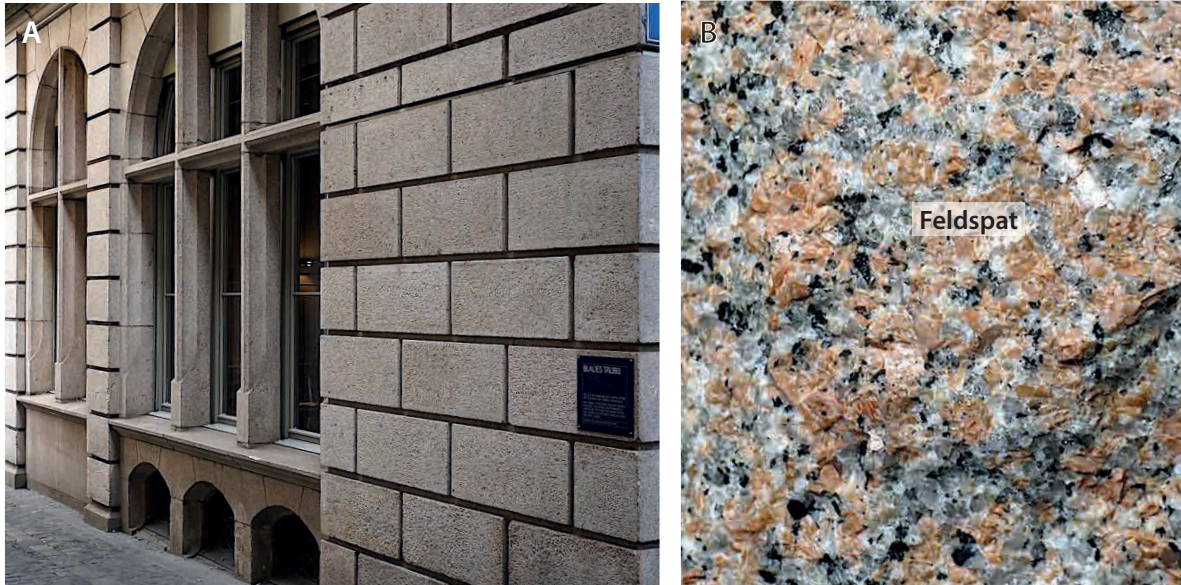
Posten 7: Blaues Täubli, Waaggasse**Erkennen Sie das Gestein wieder?**

Abb. 1A: Die Fassade des Hauses „Blaues Täubli“ von 1750 wurde 1896 aus rosa Gestein neu gestaltet.

Abb. 1B: Die Farbe des Gesteins ist den intensiv rosarot gefärbten Feldspatkristallen geschuldet.

1. Das Gestein sieht durch seine rosa Farbe etwas anders aus. Trotzdem: Sie haben es heute schon einmal gesehen. Erkennen Sie es?

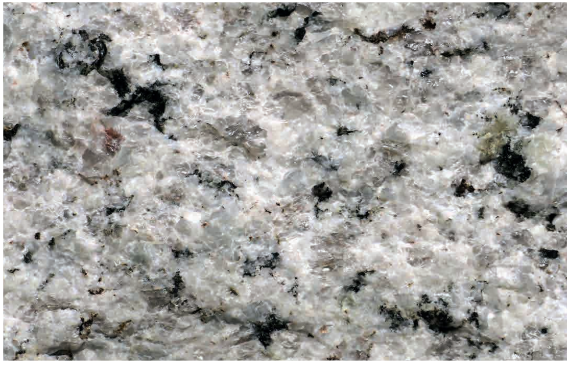
Gesteinsname:

Wo haben Sie es schon einmal gesehen?

Das Gestein wirkt rosafarben, weil die Feldspatkristalle eine rosarote Farbe haben. Es stammt aus den Steinbrüchen am Monte Camoscio oberhalb von Baveno am italienischen Teil des Lago Maggiore.

Da freut man sich eben darüber, dass man jetzt weiss, wie Granit aussieht, und schon sieht er wieder anders aus. Auch hier gilt wie bei allen Gesteinen: die Natur hat eine grosse Fülle von Farben und Formen zu bieten. Jedes Gestein, selbst wenn es denselben Namen trägt, ist wieder etwas anders.

Eines ist allen Graniten jedoch gemeinsam: sie bestehen alle aus den Mineralen Quarz, Feldspat und Glimmer (« ... die drei vergess ich nimmer!») und sie sehen immer körnig aus, egal, welche Farbe sie haben oder wie gross die Mineralkörner sind. Die Eigenfarbe der Feldspäte ist weiss. Ihre rötliche, bräunliche oder grünliche Farbe entsteht durch feinste Beimengungen anderer Minerale wie z.B. rotbraunem Eisenoxid (Fe_2O_3). Die Wissenschaftssprache verwendet teils auch verschiedene Bezeichnungen für unterschiedliche Mengenverhältnisse der Minerale in granitischen Gesteinen, umgangssprachlich reicht jedoch «Granit». Beispiele verschiedener Granite finden Sie im Abb. 2.



Granit aus den Alpen (Aaregranit)



Granit aus den Alpen (Berninapass)



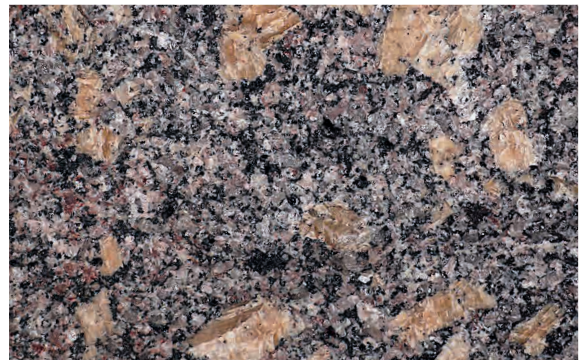
Granit aus den Alpen (Biella, Italien)



Granit aus den Alpen (Julierpass)



Granit aus Assuan (Ägypten)



Granit aus dem Schwarzwald (Deutschland)



Granit aus Calvi, Korsika (Frankreich)



Granit aus Porto, Korsika (Frankreich)

Abb. 2: Verschiedene Granite aus den Alpen und von ausseralpinen Fundorten. Farbgebend sind immer die Feldspäte, die durch feinste Beimengungen anderer Minerale fast jede Färbung annehmen können.